

Laibacher Zeitung.

Nr. 110.

Mittwoch am 18. Mai

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J., den mährisch-schlesischen Generalprocurator, Doctor Cajetan Mayer, zum Ministerialrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai d. J., den Professor an der chirurgischen Lehranstalt zu Lemberg, Dr. Franz Gatscher, bezüglich der von ihm an der juridischen Facultät zu haltenden Vorlesungen über gerichtliche Arzneikunde zum außerordentlichen Universitätsprofessor, jedoch ohne Aenderung seiner dormaligen lehrämlichen Stellung, an der chirurgischen Lehranstalt zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. April l. J. auf das Bestallungsdiplom des Georg Harris, als großbritannischen Generalconsul für die österreichischen Küsten des adriatischen Meeres, mit dem Amtesitze in Venedig, das allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung.

Die Generalmajore und Brigadiere: Alfred Graf Paar und Thomas Freiherr v. Sobel, zu Feldmarschalllieutenanten und Divisionären;

die Generalmajore: Carl v. Trattner, Director der Genie-Academie zu Kloster-Bruck, Gottfried v. Ludwig, Commandant des Militär-Fuhrwesencorps, dann Johann v. Eubert, Platzcommandant in Wien, zu Feldmarschalllieutenanten in diesen ihren Ausstellungen; ferner der Oberst Adolf v. Port, Genie-Inspector in Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg, zum Generalmajor im Geniestabe;

die Obersten: Nicodas Freiherr v. Esollich, Commandant des Dragonerregiments Fürst Windischgrätz Nr. 7, Wilhelm Edler v. Gebler, des Generalquartiermeisterstabes; Carl v. Körber, des Geniestabes, und Gustav Freiherr v. Lauingen, Commandant des Ulanenregiments Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, zu Generalmajoren und Brigadieren; dann Peter Springfeld, des vacanten Infanterieregiments Freiherr v. Haynau Nr. 57, zum Generalmajor, unter gleichzeitiger Ernennung zum zweiten General-Adjutanten der Armee und Vorstand der 1. Section des Armeecommando's; endlich der Hauptmann Carl Pirner, des Infanterieregiments Prinz v. Preußen Nr. 34, Gouvernementsadjutant zu Mainz, zum Major im Regimente und mit Befassung in dieser seiner Dienstesverwendung.

Ernennung.

Oberst August v. Fligely, des den allerhöchsten Namen führenden Jägerregiments, zum Director des Militär-geographischen Institutes, unter Uebersetzung zum Generalquartiermeisterstab.

Pensionirungen.

Der Director des militär-geographischen Institutes, FML. Joseph v. Skribanek, wobei demselben, in Rücksicht seiner langjährigen guten Dienstleistung, das Commandeurkreuz des österreichisch-kaiserlichen

Leopold-Ordens allergnädigst verliehen wurde; — ferner der Generalmajor und Brigadier Franz v. Sedlmayer, als Feldmarschalllieutenant; dann der Generalmajor und Brigadier Stephan Mihic und der Generalmajor Franz v. Magdich, Genie-Inspector in Böhmen; endlich der Unterdirector des militär-geographischen Institutes, Oberst Wilhelm Hoffmann, des General-Quartiermeisterstabes, als Generalmajor.

Am 1. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des allerhöchsten Patent's vom 21. März 1818 die zweihundert und fünf und vierzigste Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale im Bancohause in der Singerstraße vorgenommen werden.

Unmittelbar nach diesem Acte wird die neunzehnte Verlosung der Serien des Anlehens vom Jahre 1839 Statt finden.

Rundmachung.

Herr Anton Kubiznak, k. k. Mappirungs-Geometer, hat heute aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät, für die Armen der Stadt Laibach an den Herrn Armen-Institut-Cassier Simon Pesslak einen Betrag von zehn Gulden mit dem Motto erlegt:

„Gott schütze Kaiser Franz Joseph I. und sein Reich, zum Trost und Stolze seiner Unterthanen.“

Welches anmit dankbar zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stadtmagistrat Laibach am 17. Mai 1853.

XXVII. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Baue eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Die Pfarrgemeinde Großdöllna	47 fr.	2
Hr. Andreas Saij, Pfarrer in Großdöllna	30 fr.	1
Hr. Joseph Kanduzh, detto daselbst	6 fr.	
Franz Kostreuz, Grundbesitzer	3 fr.	
Joseph Mubn, detto	3 fr.	
Math. Kovazhiz, detto	6 fr.	
Johann Werbiz, detto	3 fr.	
And. Kostreuz, detto	6 fr.	
Math. Schettina, detto	1 fr.	
Georg Rditel, detto	12 fr.	
Martin Jalkiz, detto	6 fr.	
Stephan Kofail, detto	6 fr.	
Mathias Schauer, detto	2 fr.	
And. Panzhek, detto	6 fr.	
Johann Planz, detto	12 fr.	
And. Grimscheg, Grundbesitzer in Kleinfürbis-	6 fr.	
dorf	12 fr.	
Johann Grimscheg, detto daselbst	12 fr.	
Anton Pototscher, detto in Mubader	15 fr.	
Johann Pototscher, detto daselbst	18 fr.	
Johann Schauer, detto daselbst	1 fr.	
Baril Pizel, Grundbesitzer	1 fr.	
Joh. Grimscheg, detto	1 fr.	
Joh. Kopizh, detto	2 fr.	
Jacob Panzhek, detto	2 fr.	
Anton Kovazhiz, detto	2 fr.	
Math. Paulizh, detto	1 fr.	
Math. Kufmann, detto	1 fr.	
Franz Verusch, detto	6 fr.	
Johann Duller, detto	2	
Hr. A. Gosler, k. k. Steuereinnnehmer in Idria	2	
Hr. Matth. Vapeine, k. k. Steuercontroller daselbst	1	
Hr. Anton Vidiz, k. k. Steuerassistent daselbst	30 fr.	
Anton Jesch, k. k. Amtsdienner daselbst		

Die Gemeinde Salloch	43 fr.	2
und 4 1/2 fr. altes Kupfergeld.		
Die Gemeinde Podbrusko	1 fr.	2
„ „ Wolfsbach	46 fr.	4
„ „ Lustthal	18 1/2 fr.	4
„ „ Oberfeld	30 fr.	1
„ „ Hötizh	10 fr.	2
Ignaz Grill, Grundbesitzer in Krassche	6 fr.	
Hr. J. Lavrazh, Bürgermeister daselbst	20 fr.	
Joseph Drenig, Grundbesitzer	5 fr.	
Jacob Kufmann, detto	3 fr.	
Alois Nagel, detto	4 fr.	
Florian Klemenzhiz, detto	12 fr.	
Joseph Lubizh, detto	6 fr.	
Franz Nagel, detto	18 fr.	
Joseph Turt, detto	8 fr.	
Anton Fellenz, detto	10 fr.	
Hr. Franz Witschl, Forstmeister in Lindd	3	
Hr. Georg Gornig, Pfarrer in Töpliz	2	
Hr. Johann Skofiz, Caplan daselbst	1	
Hr. Dominik Rizolli, Badepächter daselbst	1	
Hr. Math. Rbstner, pens. Pfarrer daselbst	1	
Frau A. Bollmann, Gutsbesitzerin in Neubof	2	
Die Ortsgemeinde Machau	41 fr.	
Hr. Anton Rohrmann, Realitätenbesitzer und Gemeinderath	2	
Hr. Dr. Joseph Rosina, Advocat	5	
Hr. Martin Marin, Handelsmann	10	
Hr. Carl Jenkner, detto	1	
Hr. Dr. Supanzhiz, Advocat	5	
Joseph Calloker, Wirth	10 fr.	
Ursula Vessiak, Hausbesitzerin	6 fr.	
Hr. Franz Skaberne, Bierbräuer	2	
Frau Maria Krall, Wirthin	18 fr.	
Frau Maria Jessenko, Hausbes.	30 fr.	
Hr. Lucas Vidiz, Weisgärber	12 fr.	
Hr. Kuttner	18 fr.	
Hr. Javeschitsch	30 fr.	
Frau Jani Schiffrer, Hausbes.	20 fr.	
Hr. Adolph Skrem, Handelsmann	1	
Hr. Joseph Kolezki, k. k. Straßenc-	2	
missar		
Hr. Carl Germ	30 fr.	
Hr. Globotschnig	30 fr.	
Ein Ungenannter	20 fr.	
Frau Anna Rabenstein	1	
Hr. Joh. Pollak, Handelsmann	2	
Hr. J. Kalschitsch, Rauchfanglehrer	30 fr.	
Anton Sennig, Wirth	20 fr.	
Hr. Seifert, Realitätenbesitzer	1	
Hr. Joh. Paul Mahorziz, Handelsmann	1	
Joseph Potokar	30 fr.	
Hr. Johann Gregorizh, Gastgeber	30 fr.	
Frau Jani Jessenko	1	
Hr. Dr. Bernard Hochmeier, Bürger-	2	
meister		
Joh. Erbeschnig, Gemeinbediener in Unterberg	10 fr.	
Hr. Math. Merwar, Pfarrer in Tschermoschniz	1	
Hr. Georg Hamar, Cooperator daselbst	30 fr.	
Hr. J. Wittine, Bürgermeister daselbst	30 fr.	

Summe: 85 fl. 32 1/2 fr.
und 4 1/2 fr. altes Kupfergeld.
Hiezu die Summe aus dem XXVI.
Verzeichnisse von 8762 fl. 27 fr.
ergibt sich eine Totalsumme von 8847 fl. 59 1/2 fr.
nebst den Spere. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20-Frankenstücke, sieben k. k. Ducaten in Gold und 4 1/2 fr. altes Kupfergeld.

Nichtamtlicher Theil.

Der Besuch Ihrer Majestäten von Preußen und Belgien in Wien.

In kurzer Zeit wird Se. Majestät der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., den Besuch erwiedern, mit dem Se. k. k. apostol. Majestät den erlauchten Oheim erfreut haben. An die Persönlichkeit und die bald dreizehnjährige Regierungsperiode dieses Monarchen knüpft sich in vielfachen Beziehungen der Entwicklungsgang wichtiger Ereignisse unserer Gegenwart, ihrer Bestrebungen, ihres gesammten reichhaltigen Inhalts. Im Jahre 1840, im Momente der Thronbesteigung des regierenden Königs, hatten in Preußen, wie in ganz Deutschland, die öffentlichen Zustände einen bewegteren Charakter angenommen. Forderungen aller Art wurden geltend gemacht, Erwartungen ohne berechtigte Grundlage nährten eine allgemeine Spannung. In siebenjährigen Mühen mußte der König mit dem eigenen Lande den schweren Prozeß einer inneren Umbildung durchleben, in welchem alles ungestüme Drängen und Treiben den klaren Blick des Monarchen nicht zu trüben vermochte. Wenn die hohe Milde eines vom christlichen Geiste durchdrungenen Herrn und Herrschers mitunter auch den Schwächen der Mitwelt Rechnung trug, um Schrofferes zu meiden, bessere Erkenntniß und ihr freiwilliges Wirken zu erwarten, so wahrte doch der gottesfürchtige Monarch in jedem Augenblicke laut und aufrichtig sein Gewissen, und verhehlte niemals die innerste Ueberzeugung, daß er die Regentspflicht im heiligsten Sinne des Wortes über alle Schwankungen der Zeit zu stellen wisse.

Wie unsere Zeit überhaupt wenig Abgeschlossenes bietet, so kann auch Preußen nicht sich völliger Ueberwindung seiner inneren Gegensätze rühmen. Aber Trost und Hoffnung der besten Art für die Zukunft und ihre Geschicke liegt unter allen Verhältnissen in der edlen Persönlichkeit des Königs, welcher ordnend und sichtigend stets bedacht war und es sein wird, das ihm von Gott anvertraute Land in Bahnen zu erhalten, wie Preußens Weltstellung, sein Beruf, seine wohlverstandenen Interessen sie erheischen.

Derselbe läuternde Geist spricht auch aus des Königs umfassendem Wirken, wenn man seine Anschauung der Stellung Preußens zu Oesterreich und dem gesammten deutschen Vaterlande in den verschiedensten Epochen betrachten will.

Es bedurfte für Friedrich Wilhelm IV. wahrlich nicht des zwiefachen Vermächtnisses eines seiner erlauchten Ahnherren und des eigenen königlichen Vaters, um immer wieder in der Einigung mit Oesterreich, in der Anerkennung der gewichtigen Traditionen, welche in den ältesten Geschichten deutscher Nation wurzelnd an der Donau fortleben, und ohne Unterlaß die alte magische Wirksamkeit bewahren, das Wohl und die Kraft Deutschlands zu suchen und zu finden.

Allerdings türmten sich auf diesem Felde oft scheinbar große Schwierigkeiten auf. Aber es war die Zeit, ihr Inhalt, es waren die gewitterschwangeren Elemente, welche den Schloß des fünften Jahrzehntes beherrschten, die solche Erscheinungen zu Tage riefen. Eben die Persönlichkeit Friedrich Wilhelm IV. war es auch da wieder, welche die Gegensätze beherrschte, den Prozeß der Vöhrung vorübergehen ließ, um entscheidende Momente nützend, das Höhere im Getriebe unklaren leidenschaftlichen Wollens zu retten.

Friedrich Wilhelm IV. übertrug in die divergirenden Richtungen der Zeit stets das einigende Element, das Echte, Gesunde, Berechtigte fördernd, abwehrend gegenüber dem Andrang des Wirren, Unklaren, Leidenschaftsvollen — ein treuer Bundesgenosse des alten Kaiserhauses, gleichzeitig volles Maß spendend den gerechten bewußten Forderungen seiner Stämme und den Geboten allgemeiner Interessen und Bundespflichten.

In seinen Beziehungen zum eigenen Lande und zu Deutschland mußte der König manche Periode durchleben, in welchen ihm die Prüfungen des christlichen Strebens nicht erspart waren. Aber der echte Seherblick des Monarchen ließ ihn das Täuschende von der Wahrheit stets glücklich sondern. Schon er-

kennt die Mitwelt an, wie treffend und klar der König, engere und weitere Verhältnisse beurtheilend, sich von Anbeginn der Zeit gegenüberstellte. Die organische Entwicklung, so recht eigentlich das Princip des deutschen Lebens und allen gesunden Wirkens und Strebens, wurde von dem königlichen Herrn stets als der allein mit Erfolg zu betretende Weg bezeichnet. Die Zeit hat diesen Ausspruch völlig gerechtfertigt. Nur was in steter Entwicklung wurde und sich bildete, erwies innere Kraft; das stürmisch Erstrebte, scheinbar schnell Erreungene zerfiel von selbst, als Schattenbild und wesenslose Erscheinung. Ja eben einer siebenjährigen ungestörten Leitung auf dieser Bahn dürfte es Preußen verdanken, daß sich so manche haltbare Grundlage herausbildete, welche spätere Erschütterungen leichter überdauern, den Faden geregelten Fortgangs schneller wieder finden ließ. Und stand dem erhabenen Fürsten doch auch in allen Mühen und Sorgen, theilnehmend und stärkend, in der königlichen Lebensgefährtin eine edle Erscheinung zur Seite, voll Milde, Huld und versöhnender Kraft, wie aus engster Verschwiegenheit entsprossen solch' erhabener herrlicher Frauensegen auch in den vaterländischen Marken uns leuchtet und beglückt!

Ergänzend und erklärend wirkt in des Königs Leben sein innerstes, künstlerisch geläutertes Dasein. Wie tief Friedrich Wilhelm IV. die Aufgabe, auch auf diesem Gebiete der oft unklaren und verworrenen Tendenzen der Zeit Herr zu bleiben, stets erfaßte, wie richtig sein christlicher Sinn ihn dabei leitete, wie unabhängig und groß er Vergangenheit und Gegenwart, Antikes und Neues zu verbinden verstand, weiß die Mitwelt, bezeugen die Schätze des Wissens, die unter dem Schatten seines Scepters gesammelt und erzeugt wurden. Friedrich Wilhelm IV. steht in seiner Zeit und doch über ihr, er wirkte stets in ihr, mit ihr, er nahm ihre Impulse auf, aber um sie zu erklären. Er erfaßte von Anbeginn das Königthum in jenem schönsten ethischen Sinne, welches demselben die Führerschaft in allem Großen, Reinen und Guten zuweist. Er konnte in jedem Augenblicke, hervortretend aus dem Rahmen seiner Zeit, vollen Anspruch machen auf die Anerkennung einer höchst bedeutenden Persönlichkeit und in der letzteren selbst als auf die beste, verlässlichste Garantie in allen Fällen weisen, wo die Erregung der Zeit in internationalen Beziehungen oder Einzelzuständen das gute Maß zu überschreiten drohte, oder in Zukunft noch fürchten ließe.

Was hochbegabte Persönlichkeiten auf entscheidenden Standpunkten in den schwierigsten Verhältnissen zu wirken und zu fördern vermögen, davon gibt ein lautes Zeugniß auch der erlauchte Gast, welcher bereits in den Mauern Wiens zur Stunde weilte — „Se. Majestät König Leopold von Belgien.“ Vielsach verschieden war der Beruf, welchen die Vorsehung dem nun ergrauten Herrscher in wechselnden Perioden in seinen Lebenswegen erschloß. König Leopold zeichnete sich bereits als tapferer Soldat in den großen Befreiungskriegen rühmlich aus. Mit scharfem Blicke und unverwandter Aufmerksamkeit verfolgte er nach den Friedensschlüssen die Entwicklung seiner Zeit und ihrer Verhältnisse. Meist im Umgange mit englischen Staatsmännern gewann er das ausgedehnte Vertrauen der verschiedensten einflussreichen Kreise, welches sich in den Versuchen der griechischen Nation, ihn zur Annahme der Herrscherwürde in dem neu zu gründenden Königreiche zu bewegen, bald prägnanter aussprach. König Leopold lehnte damals diesen Ruf ab, bald erfolgte ein zweiter ähnlicher für Belgien, für ein Land, welches nun durch mehr als zwanzig Jahre die innigsten Bande mit seinem gefeierten Monarchen verknüpfen. Die Aufgabe, welche für König Leopold gestellt war und von ihm mit so glänzendem, dauerndem Glücke, so ruhmreich gelöst wurde, war nicht ohne große Schwierigkeiten und von weitgreifender Bedeutung. Die wichtigsten Beziehungen nach Außen und Innen waren zu ordnen und festzustellen, als der König die Regierung übernahm. Durch lange Jahre gährten noch die Elemente der Bewegung fort, ein oft schroff geschiedenes Parteileben erschütterte und bedrohte alle Kreise. König Leopold wußte stets in ausdauernder und glücklicher Weisheit die vorhandenen starken Ansätze des

conservativen Staatslebens zu benützen und — selbst ihre unerschütterliche Stütze und Bürgschaft — zu entwickeln. Hatten doch hier die alten Municipalverfassungen ein kräftiges Bürgerthum mit seinen Neigungen und Bedürfnissen nach Ordnung und Frieden längst ausgebildet, waltete doch überwiegend noch der alte katholische Geist mit seinen segensreichen, nie genug zu preisenden Einflüssen. Es muß als ein besonderes Verdienst des Königs angesehen werden, daß er insbesondere dem letzteren in voller Objectivität stets die Freiheit der Entwicklung gestattete, in weiser Voraussicht, welche bedeutungsvollen Früchte er der staatlichen und socialen Gesammtheit zu reifen vermag, welche glückliche Unterstützung von ihm zu gewärtigen ist und auch wirklich durch ihn erzielt wurde. Belgien ist unter König Leopold zu einem reichen, blühenden Lande geworden, zur vollen Selbstständigkeit herangewachsen. Es vermochte in der Kraft der in ihm waltenden conservativen Principien den vor einigen Jahren von Westen hereinbrechenden Sturm zu bewältigen, und seine Bewohner haben mehr und mehr den Bedürfnissen der Zeit, welche immer dringender nach Festigung einer starken Regierung strebt, ihr loyales Verständniß erschlossen.

Wer erwägt, wie der König für die Wohlfahrt Belgiens bis jetzt gewirkt hat, wird gewiß zu dem Wunsche gelangen, daß der greise Monarch noch lange in der Blüthe, der Stärke und dem ungetrübten Glücke seines Landes und einst in der Ueberzeugung, es in abgeschlossenen, völlig befestigten, und gegen alle Wechselfälle sichergestellten Zuständen dem würdigen Erben übergeben zu können, den Lohn seiner langjährigen Mühen finden möge. (W. Ztg.)

O e s t e r r e i c h.

* **Wien**, 16. Mai. Da das Königreich der Niederlande dem deutsch-österreichischen Telegraphenwerke beigetreten ist, so haben die im Vereinsvertrage festgesetzten Geldreductionsverhältnisse bei den gegenseitigen Berechnungen nach der Mittheilung des königlich preussischen Handelsministeriums auf die niederländische Währung in nachstehender Art in Anwendung zu kommen: a) bei der Behebung der Gebühren für die telegraphische Beförderung der Depeschen und bei der Abrechnung darüber mit den Vereinstoaten ist 1 fl. G.M. = 1 fl. 12 kr. rhein. = 1 fl. 20 Centimes niederländ. = 20 Sgr. preussisch; b) bei der Vergütung der Barauslagen für Weiterbeförderung der Depeschen auf nicht-telegraphischem Wege sind 20 fl. G.M. = 24 1/2 fl. rhein. = 24 1/2 fl. niederl. = 17 Thlr. preussisch; c) bei der Berechnung der Vervielfältigungsgebühren sind 20 kr. G.M. = 24 kr. rhein. = 40 Cent. niederl. = 7 Sgr. preuss. anzurechnen.

* Die von Mitgliedern des Frauen-Wohlbüthigkeits-Vereins für Wien und Umgebung gegründete, seit 1. December 1852 ins Leben getretene Anstalt zur Heranbildung guter Hausmägde (Marien-Stiftung) war durch die ihr zugesprochenen freiwilligen Unterstützungen großmüthiger Wohlthäter in der Lage, Haus No. 557 in der Sfornergasse zu Gumpendorf anzukaufen. Sie ist von ihrem bisherigen Locale, Schottenfeld, Feldgasse Nr. 241, am 9. Mai 1853 dahin übersiedelt, und nunmehr im Stande, sich bedeutend zu vergrößern, nachdem der Zuspruch so anwächst, daß in dem früheren Hause den an diese Anstalt gemachten Anforderungen um Mägde kaum mehr genügt werden konnte. Die Aufsicht führen im Hause drei Ordensschwwestern, welche durch Beihilfe einiger Layen den nöthigen Unterricht im Schulfache und in der häuslichen Arbeit erteilen. Die Religionslehre besorgt ein Geistlicher im Auftrage des Pfarrers. Der Anstalt sind ebenso, wie seither am Schottenfeld, auch in der Gemeinde Gumpendorf, die lieblichsten Bürgschaften ihres Schutzes zu Theil geworden.

Die Aufnahme von dienstsuchenden Hausmägden findet im neuen Locale Statt. Wegen Erlangung von Mägden wendet man sich fortwährend an das Comité-Mitglied, Frau Anna Schulz, Josephstadt, Piaristengasse Nr. 101, bei welcher auch die Eintrittskarten in die Marienstiftung zu haben sind.

Die Subscriptionsbeiträge zur Marienstiftung,

so wie die Einzahlungen und Vormerkungen der Dienstgeber werden in allen bereits bekannt gemachten Orten der inneren Stadt und Vorstädte übernommen.

* Im Großherzogthum Krakau ist an Vorschüssen auf Rechnung der, für die aufgehobenen Bezüge von altbäuerlichen Gründen zugesicherten Entschädigung im Monate April 1853 die Summe von 406 Gulden angewiesen worden. Nachdem bis Ende März d. J. zu gleichem Zwecke der Betrag von 166,997 Gulden 47 kr. flüssig gemacht worden, so beträgt die Gesamtschuld der daselbst hiezu verwendeten Gelder 167,403 fl. 47 kr. CM.

Wien, 17. Mai. Se. Maj. der König der Belgier hat vorgestern Se. Em. den Cardinal-Nuntius Viale Prela und Se. Durchlaucht den Fürsten Alois Liechtenstein empfangen. Später erhielt Se. Maj. dem französischen Gesandten und dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein, Audienzen. Mittags stattete Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl dem Könige einen Besuch ab; Se. Majestät erschien dabei zum ersten Male in der Uniform des Infanterie-Regiments No. 27, welches Regiment (früher Freiherr von Piret) Se. Majestät der Kaiser dem Könige der Belgier verliehen hat.

— Se. Durchl. Fürst v. Metternich, welcher Sonntag sein achtzigstes Geburtsfest feierte, wurde Vormittags mit einem Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Witwe Carolina Augusta beehrt. Nachmittags ließ Se. Majestät der Kaiser während einer Spazierfahrt mit Sr. Maj. dem Könige der Belgier und Sr. königl. Hoheit Herzog von Brabant vor der Villa des Fürsten Halt machen, und beglückte denselben in Begleitung a. h. Seiner Gäste mit einem Besuche, der beinahe eine volle Stunde dauerte.

— Se. Excellenz Feldmarschall Graf Radezky verlegt am 18. d. M. für die Sommermonate sein Hauptquartier von Verona nach der k. k. Villa di Monza. Gleichzeitig werden dort auch der Civil-Adlaus Graf Rechberg, der Ministerialrath v. Lackbacher und die Kanzleien des Generalgouvernements eintreffen.

— Das neueste Verzeichniß der zum Kirchenbau eingegangenen Beträge weist eine Summe von 548,872 Gulden 27 kr., 314 Ducaten, 1 Souv., 72 Zwanzig-Frankenstücke, 6 Imp. in Gold, 4 preussische Thlr., 3 preuss. 1/2 Thlr., 1 sächsische 5/8 Thlr., 700 italienische Lire, 2 Silberthlr., 1 Friedr. 4 1/2 Quin., 2 St. niedl. 10fl.-Stück, 2 Christ. und 700 Realen und 3 spanische Säulenthaler aus.

— Der Bau des militärischen Untererziehungsbauses zu Liebenau bei Graz wird fortgesetzt; dagegen hat es mit der Einrichtung des Schlosses Neugilli für eine militärische Anstalt sein Abkommen erhalten und wegen Erbauung derselben werden nun in der Nähe von Marburg Erhebungen gepflogen.

— Der ehemalige Bischof von Großwardein, Baron v. Bemer, welcher sich bekanntlich an den Ereignissen in Ungarn stark betheiligte, ist am 8. d. M. in Begleitung eines Polizeibeamten in Neustift bei Brixen eingetroffen, wo derselbe seinen künftigen Aufenthalt zu nehmen hat. (Fr. Bl.)

— Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind am 13. d. in Hamburg angekommen und reisten Tags darauf nach Cutin, um da mit der Königin von Griechenland zusammentreffen.

Deutschland.

Stuttgart, 10. Mai. In der zweiten Kammer wurde gestern bei der Endabstimmung der Gesetzesentwurf über ein neues Staatsschuldenstatut einstimmig angenommen. — Hierauf folgte die Beratung des Berichtes der Justiz-Gesetzgebungscommission über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zu dem Gesetzesentwurf über die Einführung der Todes- und Prügelstrafe. Die erste Differenz besteht darin, daß die Kammer der Standesherren bei der körperlichen Mißhandlung des Königs oder Reichsverwesers die Todesstrafe auf die Fälle beschränkt wissen will, in denen mit Vorbedacht gehandelt wurde. Die zweite Kammer dagegen will die körperliche Mißhandlung des Königs bloß

mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft wissen. Die Commission in ihrer Mehrheit beantragt, den Beschlüssen der ersten Kammer nicht beizutreten. Eine weitere Differenz geht dahin, daß die Todesstrafe auch auf die politischen Verbrechen der Angriffe gegen die Selbstständigkeit des Staats und die Staatsverfassung ausgedehnt werde. Die Abstimmung ergibt folgendes Resultat: 1) die Frage, ob auf den Angriff gegen die Selbstständigkeit des Staats die Todesstrafe gesetzt werden soll, wird mit 46 gegen 34 Stimmen verneint. Somit bleibt die Kammer bei ihrem früheren Beschlusse, wonach lebenslängliches Zuchthaus auf diesem Vergehen stehen soll. 2) die Frage, ob der Angriff gegen die Staatsverfassung mit dem Tode bedroht sein soll, wird mit 48 gegen 42 Stimmen gleichfalls verneint, und es bleibt die Kammer auch hier bei ihrem früheren Beschlusse.

Heute hat die zweite Kammer in fortgesetzter Verhandlung über das aus der ersten Kammer zurückgelangte Gesetz bezüglich der Todesstrafe beschloffen, mit dieser Strafe „die mit Vorbedacht verübte körperliche Mißhandlung des Königs oder Reichsverwesers“ zu belegen.

Niederlande.

Haag, 9. Mai. Monsignor Belgrado, Vice-Superior der holländischen Mission, hat seine Functionen als solcher niedergelegt; die Administration der katholischen Kirche ist in die Hände der Bischöfe übergegangen. Die Regierung, meldet das „Handelsblad“ von Amsterdam, hat in keinerlei Weise intervenirt.

Haag, 10. Mai. Vorgestern haben Bauern bei Oß den Damm durchstochen, um dem ihre Felder überschwemmenden Gewässer einen Abfluß zu verschaffen; die Wache und die Bürgerwehr wollten sich ihnen entgegenstellen, wurden aber mit Flintenschüssen verjagt.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der gesetzgebende Körper hat das Gesetz über die Zusammensetzung der Geschworenengerichte mit 210 gegen 5 Stimmen angenommen. Später beschäftigte er sich mit einer Gesetzesvorlage über das Forstwesen. Montalembert lenkte durch einige Bemerkungen die Aufmerksamkeit der Versammlung auf gewisse Mißbräuche der Finanzverwaltung. Baroche erwiderte, die Regierung werde die Vorschläge des ehrenwerthen Mitgliedes berücksichtigen. Montalembert sagte unter Anderem: „Ich gehöre nicht zu denen, welche die Regierung für die einzelnen Verwaltungszweige verantwortlich machen wollen. Die Regierung hat so schon genug Verantwortlichkeit zu tragen. Eben so wenig bekenne ich mich zu dem Rechte der Initiative.“ Nachdem über das Forstgesetz und einige unbedeutende Gesetze abgestimmt war, begann der gesetzgebende Körper den Gesetzesentwurf über die Civilpensionen zu beraten. Man weiß, daß der Staatsrath und die Commission des gesetzgebenden Körpers sich über diesen Entwurf gar nicht einigen konnten und die Verwerfung mehrerer Artikel, welche den Grundsatz des Gesetzes betreffen, namentlich Artikel 1 und 2, von der Commission in Vorschlag gebracht ist. Diese beiden Artikel bestimmen, daß alle Pensionen in das jüngste Buch der Staatsschuld eingetragen werden sollen, und der Staat dafür die Verantwortlichkeit übernimmt. Ueberdies vermehrt der Entwurf die Zahl der pensionsberechtigten Beamten um 80,000.

Paris, 11. Mai. Es scheint fast gewiß, daß Ihre Majestät die Kaiserin ein Pyrenäen-Bad besuchen und vom Kaiser begleitet werden wird.

Gleichzeitig mit dem Lager von Saint Omer wird unter dem Commando des Marschalls Magnan ein zweites Lager in der Ebene von Satory gebildet werden, und zwar vom 15. Mai bis 1. October. Die drei Divisionen der Armee von Paris sollen es durch je 6 Wochen nacheinander beziehen.

Spanien.

Die „España“ meldet, daß die Arbeiten der Nordeisenbahn auf das Thätigste fortgesetzt werden. Eine weite Strecke ist bereits mit Schienen belegt worden.

Den Journalen von Barcelona zu Folge werden auch die dortigen Eisenbahnarbeiten eifrig betrieben.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte Carl Grey (der frühere Colonialminister) eine Adresse an Ihre Majestät mit der Bitte, die vorjährigen Transportationsregeln nicht außer Kraft setzen zu lassen, bis das Parlament mit dem an die Stelle der Transportation zu setzenden Strafsystem bekannt gemacht worden ist und Gelegenheit gehabt hat, dasselbe zu discutiren. Die Motion wird bei der Abstimmung mit einer Regierungsmajorität von 17 (54 gegen 37) verworfen.

Im Unterhause beantragt Mr. T. Chambers eine gegen die Klöster gerichtete Bill angeblich zum besseren Schutze der persönlichen Freiheit in gewissen Fällen, wo, nach der Ueberzeugung des Publikums, das Gesetz keinen ausreichenden Schutz gewähre. Lord J. Russell bedauert auf das Lebhafteste, daß man eine solche Frage vor das Haus gebracht. Eine ähnliche Bill wurde vor zwei Jahren verworfen; ohne sehr triftige Gründe hätte man daher den alten Versuch nicht erneuern sollen. Nach einer warmen Lobpreisung des englischen und irischen Klosterlebens, erklärt dann der edle Lord, daß man keinen Beweis für die Wahrscheinlichkeit einer Zwangsanwendung in jenen höchst wohlthätigen Instituten geliefert habe. Aber wäre die Möglichkeit auch zugegeben, so müßte er gegen die Motion stimmen. Erfülle die Habeas-Corpus-Acte ihren Zweck nicht, so möge man sie vervollkommen und in ihrer Anwendung auf die ganze Nation reformiren, nicht aber der Executive die Vollmacht zum Einschreiten gegen einen einzigen Stand geben. Ein solches Extra-Gesetz würde vom katholischen Theil der Nation mit Grund als eine Beleidigung aufgenommen werden. Mr. Chambers Antrag wird mit einer Majorität von 23 Stimmen (138 gegen 115) angenommen. (Das Haus war nicht einmal halb voll.)

Amerika.

Die nordamerikanische Expedition ist bereits nach Japan abgegangen. Dieselbe hat zum Zwecke, mit diesem Reiche Verbindungen einzuleiten. Am Bord befinden sich eine Menge Artikel, die für den Kaiser von Japan bestimmt sind, um ihn günstig zu stimmen und den Weg zur Unterhandlung zu eröffnen. Man hat eine Locomotive und Schienen mitgenommen, um ihm den Eisenbahndienst zu zeigen, ferner einen telegraphischen Apparat, um ihn in die Wunder der Civilisation einzuleiten. Auch wird ihm ein schönes Boot gebracht; ferner eine große Menge von Fabrikserzeugnissen mitgenommen, um ihm einen Begriff von der nordamerikanischen Industrie beizubringen, und ihn zum Austausch von Handelsartikeln zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu bewegen. Mit dieser Expedition ist zugleich der Zweck verbunden, die chinesischen Meere, das nördliche stille Meer und die Behringsstraße zu durchforschen.

Telegraphische Depeschen.

* **Turin**, 14. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat den bewußten Credit für die lombardischen Flüchtlinge bewilligt. Die Generaldebatte über die savoyen'sche Eisenbahn hat begonnen.

* **Genua**, 13. Mai. Eine Nummer der „Maga“ ward mit Beschlag belegt und der Eigentümer der Druckerei, Namens Lognino, in Haft genommen. Auch eine Nummer der „Italia e popolo“ ward confiscirt; gegen dieses Blatt schweben nunmehr zehn Pressprozesse.

* **Rom**, 13. Mai. Eine Commission ist zur schnellen Erledigung der schwebenden politischen Prozesse bestellt worden.

* **Neapel**, 11. Mai. Ein königl. Generalconsulats dritter Classe ist in Calcutta eröffnet und Wilhelm Carl Stanford zum Generalconsul ernannt worden.

3. 539. (8)

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 17. Mai 1853.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt. in C.M.	94 15/16
detto v. J. 1851 Serie A	5	94 3/4
detto v. J. 1852	5	95
detto	4 1/2	85 1/2
detto	4	76 5/8
detto v. 1850 mit Rückzahl.	4	92 3/8
detto	3	58 3/8
detto	2 1/2	48 7/16
Obligationen des lombard. vened. Anlehens		
vom J. 1850 zu 5%		101
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.		220 1/2
detto		145
Bank-Actien, pr. Stück 1480 fl. in C. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. C. M.	2310 fl. in C. M.
Actien der Wien Gloggnitzer Eisenbahn	zu 500 fl. C. M. ohne Coupons	796 1/4 fl. in C. M.
Actien der Budweis-Pinz-Omudner Bahn	zu 250 fl. C. M.	287 fl. in C. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. C. M.	783 fl. in C. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. C. M.	625 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 17. Mai 1853

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl.	151 Bf.	2 Monat.
Augsurg, für 100 Gulden Cur., Guld.	108 1/4	lifo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eins-Bähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	107 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	160 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-41 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	108 1/2 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	128 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	128 1/2 Bf.	2 Monat.

3. 235. a (3)

Den 8. Mai l. J. wurde in der Gradtscha-Borstadt ein Geldbetrag, — und am 30. April l. J. in der Barmherzigen-Gasse ein Verschaff-Zettel gefunden.

Die Verlusttragenden wollen sich deshalb bei der k. k. Polizei-Direction melden.

Laibach am 12. Mai 1853.

3. 680. (2)

Caroline Steiner,
wohnhaft am Hauptplatz Nr. 9, im 1. Stock,
besorgt — unterstützt von mehreren guten Näherinnen — die Verfertigung jeder Gattung Wäsche, als: Männer- und Damenhemden, Corsetten, Chemiseten, Krügen u. dgl., so wie auch ganzer Ausstaffirungen, auf das billigste und schnellste. — Die neuesten Modelle liegen zur Ansicht bereit.

3. 687. (2)

Eine Witwe

in vorgerückten Jahren, wird als Erzieherin für Mädchen und zur Leitung des Hauswesens bei einem verwitweten Beamten in einer freundlichen Stadt Unterkraais gegen annehmbare Bedingungen sogleich aufgenommen.

Anträge sind unter der Chiffre J. K., Post Wörtling, abzugeben.

3. 699. (1)

Licitations-Verlaubarung.

Am 27. Mai 1853 wird am alten Markt im Weber'schen Hause Nr. 167, im zweiten Stock, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden eine Licitation verschiedener Zimmer- und Kücheneinrichtungen gegen gleich bare Bezahlung abgehalten, zu deren Theilnahme eingeladen wird.

Laibach den 17. Mai 1853.

3. 665. (2)

E i n

Wiener Fortepiano

mit 6³/₄ Octaven, auf Rollenfüßen, ist um den Preis von 110 fl. zu verkaufen, am alten Markt, Haus Nr. 23, im rückwärtigen 3ten Stock.

Indem sich sowohl in der Anstalt selbst als auch in deren Leitung keine wesentlichen Veränderungen ergaben, und dieses Jahr bereits vollständige Beschreibungen zur Begründung des Actienvereines öffentlich kundgemacht worden sind, worin auch die **Anzeige der Krankheiten** enthalten ist, deren Heilung die Mineralquelle ihren althergebrachten Ruf zu verbanden hat, so macht die Bade-Direction nur die Anzeige, daß die **Badeanstalt vom 1. Mai an eröffnet ist.**

Die Preise der Quartiere sind auch in dieser Saison im Mai und vom 15. September bedeutend billiger bestellt, als in den Sommermonaten; gleichfalls findet die bisherige **tägliche Personalfahrt** zwischen Cilli und Neuhaus Statt. — Die Abfahrt von Cilli geschieht um 3 Uhr vom Bahnhofe aus.

Der Wagen ist beim Löwenwirth nächst dem Bahnhofe eingestellt.
Die **Broschüre über Neuhaus bei Cilli** von Dr. Kottowiz kann von allen Buchhandlungen Oesterreichs aus dem Verlage (Graz, Ferstl's Buchhandlung) bezogen werden.

Ausverkauf

des neu assortirten Warenlagers der
Tuch-, Schnitt- & Modewarenhandlung

Carl Wannisch,

am Hauptplatz, vis-à-vis der Schusterbrücke,

Fabrikpreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Brasil's, Zefir's, den neuesten Rock- & Hosenstoffen, englisch Pique, Toilinet- & Seiden-Gillets, seidene Hals- & Sacktüchern, Cravats, schwarze Atlasse- & Gros-de-Naples, Creasleiwanden, Leinen-Trills, weissen & gefärbten Leinen-Tücheln, seidene Regenschirmen und allen Futterwaren.

ferner:

unter Fabrikpreisen

von

verschiedenen Damen-Haus-Kleidern, Tibets, Orleans, Weberzeugen, Umhängtüchern, und einer grossen Parthie Hosenstoffe.

3. 694. (1)

Ankündigung

Der Cur-Anstalt

zu **Bellach in Kärnten.**

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Molken, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt; dann im kalten Flußwasser und den Stutzbädern aus der Felsenquelle.

Die Preise der Zimmer, Betten und Bäder können in der Cur-Anstalt eingesehen werden. Frisch geschöpfter **Bellacher Sauerbrunn** ist bei den Herren **Sim. J. Pefiak et Söhne** in Laibach zu haben.

Clara Pefiak.

3. 609. (2)

Bad Neuhaus

bei **Cilli.**